

Bernhard Brillling: Die jüdischen Gemeinden Mittelschlesiens. Entstehung und Geschichte. (Studia Delitzschiana, Abhandlungen und Texte aus dem Institutum Judaicum Delitzschianum Münster [Westfalen], Bd 14.) Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 1973. VIII, 221 S.

Das erste Manuskript dieses Buches lag bereits im Jahre 1938 druckfertig vor. Die Druckerlaubnis wurde damals aus leicht erklärlichen Gründen jedoch nicht gegeben. Zum Glück konnte der Vf. das Manuskript bei seiner Auswanderung nach Palästina 1939 mitnehmen. Seitdem ist es „mehrere Male überarbeitet“ worden (Vorwort).

Bernhard Brillling war geradezu prädestiniert, dieses Buch zu schreiben. Nach seiner 1960 publizierten Arbeit „Geschichte der Juden in Breslau von 1454—1702“¹ legt er nun sein zweites größeres Werk über die Juden in Schlesien vor, in dem er die Geschichte der jüdischen Gemeinden Mittelschlesiens, d. h. des Regierungsbezirks Breslau, darzustellen versucht. Entstehung und Entwicklung der Gemeinden bis zum preußischen Emanzipationsedikt vom 11. März 1812 werden weit ausführlicher behandelt als die folgenden 130 Jahre, über die mancher Leser gewiß gern mehr erfahren hätte. Der ungleichmäßige Umfang der einzelnen Kapitel ist hauptsächlich auf die unterschiedliche Beschaffenheit der Quellen zurückzuführen. Von Auras (S. 25—29) bis Wohlau (S. 204—206) stellt der Vf. insgesamt 46 Gemeinden vor. Die meisten Angaben sind statistische; aus dem Leben der Gemeinden erfährt der Leser kaum etwas, die zahlenmäßig starke Gemeinde Breslau ausgenommen (S. 42—43).

Aus dem vorangeschickten Abschnitt über die „Allgemeine Geschichte der Juden in Schlesien“ (S. 1—16) ist zu erfahren, daß die „Höchstzahl der Juden in Schlesien“ im Jahre 1880 erreicht war (S. 15). Die Zuwanderung aus dem Osten erfolgte übrigens nicht nur aus der benachbarten Provinz Posen, sondern auch aus Galizien.

B. konnte noch vor dem Zweiten Weltkrieg das Staatsarchiv und das Stadtarchiv in Breslau, das Archiv der Breslauer jüdischen Gemeinde, das zugleich als Zentralarchiv für die jüdischen Gemeinden in ganz Schlesien diente, sowie mehrere Stadt- und Adelsarchive auswerten. Da viele der von ihm benutzten Archivalien durch Krieg und Nachkriegszeit verlorengegangen sind, ist der Wert dieses Buches um so höher zu veranschlagen. — Leider fehlt das übliche, die benutzte Literatur zusammenfassende Quellenverzeichnis.

Mainz

Helmuth Neubach

1) Vgl. ZfO 10 (1961), S. 735—737.

Günther Grundmann: Erlebter Jahre Widerschein. Von schönen Häusern, guten Freunden und alten Familien in Schlesien. Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn. München 1972. 368 S., 120 Abb. a. Taf.

Der Freund, der dem letzten schlesischen Provinzialkonservator vor ein paar Jahren im Münchener Englischen Garten die Anregung gab, seine Lebenserinnerungen niederzuschreiben, verdient großen Dank. Der Achtzigjährige ist der Anregung auf eine bewundernswerte Weise nachgekommen. Persönliches und Allgemeines gehen in diesem erstaunlichen Buche eine köstliche, einmalige Verbindung ein. Der Lebensbericht eines Mannes, der im kulturellen Leben Schlesiens lange, entscheidende Jahre hindurch eine der schönsten und wichtigsten Stellen innehatte, weitet sich zu einem farbenreichen Bilde Schlesiens im letzten halben Jahrhundert seiner siebenhundertjährigen deutschen Geschichte. Der Ausklang dieser Geschichte ist düster. Fast sieht es so aus, als habe das Jahr 1945 alles vernichtet, was der Konservator mit unendlicher Liebe bewahrt